

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Gefragt

Lieber Nebelspalter!

Hier ein Bericht über eine Kunstkreditdebatte im Gemeinderat Zürich:

keiten beim Ankauf von Kunstwerken. Wir können nicht à la Reinhard vorgehen und nur Spitzenprodukte kaufen. Bemerkenswert ist, daß oft die Bilder, die von der Kunstkritik am schärfsten angegriffen werden, am stärksten begehrt sind. So wurde ein Genrebildchen, das den Kritiker des »Tages-Anzeigers« so sehr aufregte, sechsmal gefragt. Dagegen sind die Plastikköpfe, von denen man nicht weiß, was sie sind, nicht gefragt. Wir können nicht nur solches kaufen. — Der Kontakt mit der Presse soll auf jeden Fall auch im Sektor Kunstpolitik enger gestaltet werden.

Lebhafte Diskussion

Ich begreife gut, daß sich das arme Genrebildli so aufgeregt hat, so daß es damit sogar den Kritiker angesteckt hat, nachdem man es sechsmal — wahrscheinlich immer das Gleiche — gefragt hat. (Ich werde manchmal schon hässig, wenn man mich zweimal fragt.) — Ich meinerseits hätte zwar viel eher die ungefragten Plastikköpfe, von denen man nicht weiß, was sie sind, gefragt. Erstens natürlich, was sie eigentlich sind, und zweitens, warum man sie nicht gefragt hat. Und Du, lieber Nebi!

Und zum Schluß des Fragesturms möchte ich Dich ganz schüchtern fragen (aber nur einmal): Wie und auf welche Art konjugiert man eigentlich das Verb fragen! — sei's im Aktivum oder Passivum. Ich bin nicht mehr auf der Höhe, da es schon lange, lange her ist seit meiner Mittelschulzeit.

Ein immer noch lernbegieriges Großmüetli

Liebes Großmüetli

Seit Deiner Schulzeit hat sich das Fragen eben ganz andern Dingen zugewendet. Wir werden nicht mehr gefragt, aber Papiere auf der Börse werden und sind (gefragt). Der Mensch, seit er als »Menschenmaterial« im Kriege verwendet wird, hat an Bedeutung verloren, das Papier, sei es als Zeitungs- oder als Börsenpapier, ist wichtiger. Wer heute eine

«Frage an das Schicksal frei» hat, der fragt, wie die Aktien stehen. Wenn es so weiter geht, werden die Aktien der Menschheit so fallen, daß sie überhaupt nicht mehr (gefragt) werden, weil sie nichts mehr wert sind.

Nebelspalter

Kaffeehaus

Lieber Nebelspalter!

Wenn ich mich recht erinnere, hast Du schon mehrmals diese Ferienprospekte aus Italien, bzw. deren Deutsch-Texte im einzelnen und gesamthaft glossiert. Trotzdem schicke ich Dir hier ein weiteres Exemplar, in der Meinung, daß es sich dabei um eine besonders gelungene Übersetzung handelt.

*Das Idalisches Ufer
Die Königin der
Wassers*

GASTHOF PENSION ZUM BAHNHOF

VISERBA von Rimini - Rom Strasse, 17 - Telefon 88-17 (Italien)

Neuer Bau - Alle trostungen - Fließendes Wasser in jeden zimmern - Bäder - Wasserrohrs - Kabines auf der See - Telephon - Stille und ruhige Stellung weite Park - Kaffeehaus dienst - aufwärmen

RUHMLICHE BEKANNT RESTAURANT
DAS GANZES JAR OFFEN

Unsere Freunde, denen dieser Prospekt zugestellt wurde, konnten sich trotz dem versprochenen Kaf-Feenhaus, wo man nötigenfalls aufgewärmt worden wäre, nicht entschließen, hinzufahren. Hingegen hätten sie nach Konsultierung dieses Prospektes «alle trostungen» nötig gehabt — ich auch. Vielleicht kannst Du sie uns geben.

Freundlichst

Fritz

Lieber Fritz!

Ich wäre gegangen. Mich lockt so etwas allgemein. Vor allem das Kaffeehaus hätte ich ums Leben gern gesehen, und die Königin der Wassers ist bestimmt auch die Kaf-Feenkönigin. So etwas läßt man sich doch nicht entgehen. Und die Bäder und Wasserrohrs an dem Idalischen Ufer mit Kabines auf der See. Gar noch eine ruhige Stellung — das habe ich mir schon lange gewünscht. Nur «massige Preise» werden mich eventuell abhalten, im nächsten Sommer alle trostungen von Viserba in Empfang zu nehmen.

Freundlichst

Nebelspalter

Vermehrter Auftrieb

Lieber Spalter!

Am 1. Februar 1953 wurde in der Stadt Zürich über die Beteiligung am Bau eines Stadions abgestimmt. Die behördliche Weisung an die Stimmberechtigten enthält am Schluß die gehaltvollen Feststellungen:

Zusammenfassend ist zu bemerken: Das Stadion ist geeignet, der sportlichen Betätigung vermehrten Auftrieb zu geben. Es entspricht einem Bedürfnis weiter Kreise, einwandfreie Wettkämpfe Sporttreibender anzusehen, so die Freizeit im Freien zu verbringen und auf diese Weise Erholung und Abwechslung zu finden.

Leider habe ich bisher nicht gewußt, daß das Anschauen sportlicher Betätigung dieser ver-

mehrten Auftrieb zu geben vermag. Ich habe da wohl auch eine staatsbürgerliche Pflicht vernachlässigt. Da man mir nun aber amtlich erklärt, daß kalte Füße und eine blaue Nase — wohlervorben bei stundenlangem freizeitleichem Sitzen im Freien — Erholung und Abwechslung bedeuten, werde ich unverzüglich auf meine gewohnten Ueiliberg-Besteigungen verzichten und meine Muskeln sowie das sich allmählich bildende Bächlein in echt sportlicher Weise schonen.

Bin ich damit auf dem rechten Wege!

Es hofft es sehr

Dein Kurt

Lieber Kurt!

Du hast den Vogel sozusagen direkt auf den Kopf getroffen. Ich beglückwünsche Dich zu Deiner Entscheidung und hoffe, daß der Auftrieb, den der Sport durch Deine Hilfe erfährt, ihn bis in die Stratosphäre trage.

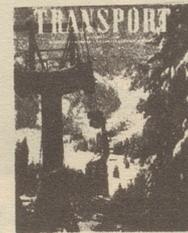
Dein Spalter

Die Zürcher Alpen

Ballygunge Circular Road, Calcutta

Lieber Nebli!

Schau Dir einmal die Legende zu dem Titelbild in der November-Nummer 1952 der in Bombay herauskommenden Zeitschrift für Verkehr aller Art (Transport) an.



One of the most beautiful Winter Sport Centres over the Snow Clad Alps in Zurich, Switzerland.

MONTHLY PUBLICATION

Noble Chambers,

Parsee Bazar St., Fort, BOMBAY.

GRAMS: TRANSMAG

PHONE: 31611

Freundschaftswoche in allen Ehren — aber was zuviel ist, ist zuviel. Ob so viel zürcherischer — Bescheidenheit dreht sich mein Baslerherz um.

Dein Beppi

Lieber Beppi!

Ich verstehe, daß sich Dein Baslerherz herumdreht, aber bei genauerer Betrachtung sind die Zürcher an dieser geographischen Kostbarkeit nicht schuld. Mein Verwandter hat einmal erzählt, daß er als junger Student in Berlin von Kameraden gefragt worden ist, ob die Alpen in Basel schon sehr hoch seien, worauf er mitgeteilt hat, er habe nur angeseilt in seine Basler Arbeitsstätte gelangen können. Und Berlin ist nicht so weit weg wie Bombay. Dagegen habe ich einmal in Basel eine Karte gesehen, auf der ein Scherzbold von Photograph die Alpen im Hintergrund einer Basler Aufnahme montiert hatte; die Karte hieß «Basel und die Alpen». So steht denn also bei genauerer Betrachtung einer Erneuerung der Freundschaftswoche Basel-Zürich auch nach diesem Zürcher Sensationserfolg nichts im Wege, meine ich. Du nicht auch?

Dein Nebi



IN DER HEIMELIGEN
BAR
Cocktail-Lounge



Wosch guet ässe?
Chumm mit
id' Marmite

Zum Kaiser — Schiffliändi 6 am Belwü Züri